## Flussästuare in europäischen Schutzgebieten

Die Flussästuare stehen, was den Naturschutz angeht, aber auch bei zahlreichen anderen Problemen, vor gleichen oder ähnlichen Herausforderungen, z. B. den konkurrierenden Nutzungsinteressen, geprägt von Verkehr- und Siedlungsbau, von Land-, Forst- und Jagdwirtschaft , von Fischerei und Angelei, um nur einige Beispiele zu nennen. In fast allen Flussdeltas gibt es staatliche oder auch privatrechtliche Organisationen, die sich um einen Ausgleich dieser konkurrierenden Nutzungsansprüche bemühen. Das Untere Odertal, das mit dem Mündungsbereich praktisch in Hohensaaten beginnt und bis zu dem Mündungsarm Peene und Swine reicht, liegt dabei mittendrin.

Diese Veranstaltung soll die Schutzgebietsverwaltungen, aber auch die privatrechtlichen und ehrenamtlichen Akteure aus den großen Flussmündungsgebieten zusammenbringen und zu einem kontinuierlichen Erfahrungsaustausch führen.

Zweck der Tagung, die sich aber auch an Naturschützer und Landwirte, an Angler und Fischer, an Verwaltungsexperten und Tourismusfachleute, an Förster und Jäger, an Wasserbau- und Wirtschaftsfachleute richtet, ist es zunächst einmal, die Situation in den unterschiedlichen Flussdeltas kennenzulernen und zu vergleichen, Lösungsansätze zu diskutieren und gemeinsame Positionen zu bestimmen. Beispielhaft seien hier nur die Flussmündungen des Guadalquivir und des Ebro in Spanien, des Po, der Oder, der Wolga oder der Donau, der Neretva oder des Buna ( Skutari-See) genannt, aber auch die Ströme des Nordens wären zu ergänzen. Das Untere Odertal und die Odermündung, gehören zusammen mit den polnischen Nationalparken in Wollin und an der Warthe in dieses Szenario und könnten koordinierende Funktionen übernehmen.

Konferenzsprachen: deutsch, polnisch, englisch

24. -25. Oktober 2019